

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgepaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Grummetgras-Versteigerung.

Montag, den 30. Aug. d. Js. wird das Grummetgras den Gemeindeflächen längs des Mains an Ort und Stelle versteigert.

Beginn vormittags 9 Uhr an der Rauschbach; Fortsetzung nachmittags halb 3 Uhr an der Schleuse gegen Nied. Schwanheim a. M., den 26. August 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Mts. kann mit dem Mähen des Grummetgrases der „Neuen Wiese“ und am Dienstag der „Alten Wiese“ begonnen werden.

Schwanheim a. M., den 28. August 1915.

Das Ortsgericht.

Gräber, Ortsgerichtsvorsteher-Stellvertreter.

Kartoffel-Verkauf.

Alltäglich von 4–6 Uhr nachmittags werden im Rathhaus die Speisekartoffeln verkauft.

Schwanheim a. M., den 28. August 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

20 Mark Belohnung.

Am der Nacht vom 21. auf den 22. August sind auf dem Hofe von Höchst nach Sindlingen 9 Bäumchen und Kolonie zu Sindlingen 2 Bäumchen durch Messer beschädigt worden.

Eine Belohnung von 20 Mark wird für Denjenigen gegeben, der den Täter so namhaft macht, daß seine Verurteilung erfolgen kann.

Mittelungen werden im Zimmer 33 des Kreishauses

Höchst a. M., den 24. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Klausner, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 28. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Düren.

7

Im ersten leidenschaftlichen Rausch war nicht die innere Harmonie gefolgt, die einem solchen Verhältnis erst die Ruhe und Heiligung im späteren Leben gibt.

Die beiden lebten friedlich nebeneinander, und des Doktors stete Güte, sein gleichmäßig freundliches Wesen mäßigte die stürmischen Temperamente der nervösen Frau.

Ernestine hatte ihr Doktorengamien glänzend bestanden und hatte eines Assistenzarzes in einer Klinik übernommen. Der Vater hatte den Wunsch, daß das Mädchen sich erst unter der Leitung tüchtiger Männer weiter ausbilde. Auch sollte sie in den verschiedenen Ländern, um das Leben nach allen Richtungen hin zu lernen und nicht so früh selbstständig ihre Praxis ausüben. Sie fühlte, daß eine Summe von Erfahrungen nötig war, um ein festes, zielbewusstes Auftreten, eine gediegene Kenntnis der Welt und der Menschen, um sich einen geachteten Namen zu verdienen. Seine Verhältnisse waren ihm auch, der Tochter noch einige Jahre hilfreich zu stehen; und sie ging auf seine Anregungen ein, die doch in allem seine verständende Liebe, der kein Opfer zu groß war, um ihr den ersten Lebensweg zu erleuchten. Das war in der Hauptstadt gestaltete sich für Ernestine abwärts und in jeder Art nützlich. Sie war mit der Seele ihrem Beruf ergeben, doch verschloß sie sich nicht den anderen Anregungen, die ihr die Großstadt bot. Es war es die Musik, die sie mit Begeisterung pflegte. Sie besuchte oft Konzerte, verkehrte gern mit ernststrebenden Musikern und pflegte ihre schöne Stimme. Das Musikleben für sie ein Genuß, eine Erholung nach den Anstrengungen des Tages; es gab ihrem ganzen Wesen etwas Ausgezeichnetes, etwas vollkommen Ausgefülltes. Sie fand bald in verschiedene anregende gefällige Kreise und lebte in ihnen mit ihren Reigungen und ihrer Veranlagung. Sie war zu dem Vater, ihre Briefe klangen heiter, fast übermütig. Der Vater erwiderte sich daran. Er trank aus ihnen die Erinnerung an seine eigene Jugend, in welcher er die Kraft, im Bewußtsein seines Sieges, ins Leben hineinbrachte. Da traf Ernestine ganz plötzlich und unerwartet

Einladung.

Zu einer Sitzung des Zentralausschusses der Kriegsfürsorge werden die Mitglieder auf **Dienstag den 31. August d. J.** 5 Uhr nachmittags in das Konferenzzimmer der neuen Schule eingeladen.

Schwanheim a. M., den 28. August 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Verordnung.

Betr. Verbot der Verwendung von Rahm.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz bestimme ich:

Der Verkauf und die gewerbsmäßige Verwendung von süßem und saurem Rahm (Sahne) wird mit Gültigkeit vom 15. August ab hiermit verboten.

Ausgenommen von dem Verbot ist der Verkauf von Rahm an Krankenanstalten, ferner die Abgabe für Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigung, die auf Name und Menge zu lauten hat. Der für diese Zwecke freigegebene Rahm muß mindestens 20% Fettgehalt haben.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, den 28. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Verordnung.

Betr.: Verbot des Schachtens von trächtigem Rindvieh.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz verbiete ich mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. an bis auf Weiteres das Schlachten erkennbar trächtigen Rindviehs.

Notischlachten sind mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde zulässig.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 28. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Verordnung.

Betr.: Verbot des Aufsteigenlassens von Ballons und Drachen.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz verbiete ich das Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen aller Art.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 28. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute Abend, 8¼ Uhr, Instruktionsstunde im Saale des Herrn Lohrmann.

Sonntag, den 29. um 6 Uhr morgens, antreten an der Allee.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Es schien ihr, als gäbe er mit seiner Beige Antwort auf ihre Fragen.

Die schwindenden Kräfte des Vaters, das Herannahen der letzten, schwersten Stunde legte auf den Verkehr tiefe Schatten und unterbrach ihn endlich ganz.

Das Doktorhaus umringt das heilig sehr ernste Schweigen, in welchem das nahe Flügeltrauen des Todesengels hörbar wurde. Ernestine sah den Freund nur für kurze, flüchtige Augenblicke. Ein warmer Händedruck, ein paar herzliche Wünsche für den stillen Dulder waren alles, was sie als Trost in das düstere Sterbezimmer mitnahm.

Und dann kam die schwere Zeit, die dem ersten großen Schmerz folgt. Das erste sich ins Leben Wagen in der tiefen Einsamkeit des großen Leides. Wie jeder Blick, jedes Wort so weh tut! Man fröstelt innerlich, erkaltet durch die Leere und Einsamkeit. Die wortreiche Teilnahme berührt so wenig, und langsam verhallen auch schließlich die äußeren Zeichen. Jeder geht zur Tagesordnung über. Man hat schließlich genug mit sich selbst zu tun. Auf Ernestines Schultern lastete eine doppelte Bürde. Zum zweiten Male verwais, durchlebte sie jetzt mit vollem Bewußtsein alle Bitternis, alle Qual, die die Veränderung der Verhältnisse mit sich brachten.

Frau Margaretens Schmerz um den verlorenen Gatten war laut und äußerlich. Die haltlose Frau klagte unaufhörlich und verschloß sich eigenstimmig gegen jeden vernünftigen Zuspruch. Dabei sorgte sie gewissenhaft, daß zum Empfang der endlosen Kondolenzbesuche alles vorbereitet sei, und wußte genau, wer zuerst dagewesen, wer den kostbarsten Kranz und die innigste Beileidskarte gefandt. Sie erschien in fleißiger Witwentracht, ließ sich trösten und zugleich bewundern. Ernestine ordnete mit Hilfe des Amtsrichters den Nachlaß des Verstorbenen. Die Arbeit wühlte immer von neuem den Schmerz um den Verstorbenen auf. Jede Aufzeichnung von seiner lieben Hand war ja ein teures Vermächtnis. Wie liebevoll hatte er für jedes einzelne seiner Kinder gesorgt. Leider konnten seine Bestimmungen nicht vollständig durchgeführt werden. Es galt zahllose Verbindlichkeiten zu ordnen. Fort und fort flogen Rechnungen ins Haus. Das junge Mädchen sah, wie sehr ihre Stiefmutter über ihre Verhältnisse gelebt, die Krankheit des Vaters hatte den Rest dazu gegeben.

225,20

Der Römer Söldnerfahrt.

Als Italien unserm Verbündeten den Krieg erklärte, wurde das überall mit einer fast unheimlichen Ruhe aufgenommen, wenn man bedenkt, daß Italien die Wucht eines Millionenheeres in die damals immerhin pendelnde Waagschale des Weltkrieges zu werfen hatte. Der Verräter wurde selbst bei seinen Verbündeten nicht allzu hoch eingeschätzt, und dann trat das, selbst für die Zuversichtlichsten, Unerwartete ein, daß gerade nach Italiens Verrat, die Wage sich für die Zentralmächte wuchtig senkte. Das italienische Millionenheer wurde von Habsburgs Grenzwehr mit eisernen Klammern an den Boden geheftet, auf dem es sich prahlend aufgestellt hatte und mit blutigen Köpfen zurückgeworfen, wenn es sich vorwärts, den unerlösten entgegen, bewegen wollte. Die Russen aber bekamen, trotz Italiens, die mörderischsten Schläge dieses Krieges und ließen eine Festung nach der anderen in die Hände der Zentralmächte sinken. Italien konnte ihnen nicht helfen, ja sie nicht einmal entlasten, wie das auch Frankreich und England nicht vermochten. Italien war zu spät mit seinem Gewissen fertig geworden, oder hatte zu deutlich seine Ohnmacht, besonders in finanzieller Beziehung erkannt. Erst als England sich zahlbereit erklärte, stimmte Italien das Jurisio von seinem heiligen Egoismus an.

Nun ist der Egoismus im Völkerleben sicherlich etwas recht Berechtigtes, wenn er auch nicht gleich ein Brigantenegoismus zu werden braucht. Aber man soll sich hüten, die Führer des Egoismus weiter auszustrecken, als die Kraft reicht. Sonst wird gerade der kräftigste Egoist leicht der Sklave dessen, der ihn bei seiner Großmannsucht fängt. In diese Lage ist Italien aber längst England gegenüber gekommen. Viel mehr als ein englischer Vasall ist es heute kaum noch, es ist nicht mehr Herr seiner Entschlüsse. Ganz bestimmt aber darf die italienische Regierung nie damit rechnen, daß ein weiterer Krieg, als der um die Unerlösten auf der Halbinsel populär sein wird. Auf Sicilien herrscht jetzt schon Hungersnot und die Kriegsanleihen im Lande zeigen ein geradezu klägliches Resultat. Ohne England ist und bleibt Italiens Kriegskasse ein Ding ohne Inhalt. England aber hat wenig Interesse an dem Kriege um die Unerlösten, im Gegenteil es sieht durch Dalmatien und Albanien die Lage auf dem Balkan durch die Aspirationen der Römer nur verwickelter werden. Es zog also seine goldene Hand zurück und verlangte Blutzoll für Englands Interessen, ehe es neues Gold nach dem Süden senden würde. Da es im Westen und Osten keine Möglichkeit sieht, der Welt irgend ein Resultat der Entente zu zeigen, möchte es durch die Eroberung der Dardanellen wenigstens das kriegerische Gesicht vor der Welt wahren. Auch sieht es sich genötigt, den Russen die mächtige Vorwürfe gegen ihre englischen Bundesgenossen schleudern, irgendwie seinen guten Willen zu zeigen. Da die Griechen ihm dazu nicht verhelfen wollten und erst recht nicht die Bulgaren, da auch Rumänien mit Seitenblick auf die polnischen Siege keine rechte Traute zu dem Dardanellenfeuerchen zeigte, so ließ Albion sein herrisches Wort an die Italiener erschallen. „Ost Römer, oder verhungere!“ Und der vor Jahrhunderten einmal stolze Römer beugte sich dem herrischen Wort und schied sich zur Söldnerfahrt gegen die Türken an. Mit einem letzten Rest von Scham hatte er sich monatelang gestraubt, jetzt muß das arme Volk tanzen nach den Flötentönen, die die englischen Krümer den italienischen Verrätern beizubringen wußten.

Es ist davon die Rede, daß Italien die Hälfte seines Heeres zu englischen Soldtruppen degradieren wolle. Die tapferen Türken werden ihnen einen warmen Empfang bereiten. Ganz einerlei, ob sie mit in die Hölle von Gallipoli marschieren, oder an der Küste von Kleinasien ihr Heil versuchen werden. Dort werden sie nicht nur die Türken mit den Waffen sondern auch die Griechen mit mehr als mißtraulichen Augen erwarten. Und wird es nicht auch diesmal wie beim großen Verrat der Italiener heißen müssen: Zu spät! Der Winter steht vor der Tür, der einen Angriff auf die festen Stellungen der Oesterreicher gegen Italiens

Grenze zur Unmöglichkeit macht. Aber sagte unser Reichsfunkler nicht, daß große Truppenmassen im Osten bald freier werden? Auch für die Oesterreicher! Die lombardische Ebene kennt keinen so strengen Winter, wie die trostigen Grenzgebirge und nicht zum ersten Mal fluteten Habsburgs tapfere Soldatenwogen vom hohen Gebirge in die gesegnete breite Ebene der Lombardei. Italien hat seinen Eigenwillen verloren und Albion kümmert sich wenig um das häusliche Glück seiner Heerstruppen.

Der Krieg.

Die Festung Brest-Litowsk gefallen.

Großes Hauptquartier, 26. August 1915. (W. Z. B. Amtlich.)

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 26. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Mit Brest-Litowsk ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Glied der russischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt und ein neuer, für die Versammlung und Verschiebung größerer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen worden. Als Festungsbesieger stehen unsere Truppen seit Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im Osten hat Rußland elf Festungen verloren: Libau, Riga, Pultusk, Zwangorod, Warschau, Lomza, Ostrolenta, Rowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiec und Brest-Litowsk.

Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen begann — von der Besetzung Libaus am 8. Mai 1915 abgesehen — erst am Ende des ersten Kriegsjahres. Trotz der in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben. Einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke den Nerven der Besatzungstruppen und der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich fiel in einem übermächtigen Sturm, Namur nach fünftägiger, Maubeuge nach zweitägiger Beschließung. Antwerpen „die stärkste Festung der Welt“ nach zwölftägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der obengenannten Festungen und Forts haben die Franzosen überhaupt nicht verteidigt, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschließung genommen. In mehreren Fällen war der Infanteriesturm nicht mehr nötig.

Ganz ähnlich ist es auch nun im Osten ergangen. Libau, Riga, Pultusk, Lomza, Ostrolenta und Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gaben die Russen preis, als die Plonie-Stellung von unseren Truppen genommen war, und auch Praga räumten sie nach vier Tagen, Zwangorod am dreizehnten Tage nach dem Beginn des Angriffs, Rowno nach zwölftägiger Beschließung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Besatzungstruppen dauerte wenig länger. Am 7. August fiel das Fort Debe, am 19. August der ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk ist eine Woche um unsere Vorstellung gekämpft worden, dann wurde die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen.

Wieviel diese Erfahrungen, die in so auffallender Weise sich nach Ablauf des ersten Kriegsjahres erneuern,

bereits einen allgemeinen Schluß auf den Wert der Festungen zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, unsere Gegner keine auch nur annähernd ähnliche Festungen im Kampf gegen Festungen aufzuweisen haben. Ein und Przemysl sind erst nach einer monatelangen Belagerung voll heiser Kämpfe ruhmreich gefallen. Die Feste Brest blieb uneinnehmbar. So sind wir vor der Hand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Verwindung der Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und der unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, so Großes erzielten, den Tapferen, die es durchführten und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen sammelten und fertigten, schulden wir umsomehr Bewunderung und Dank.

Der Fall von Brest-Litowsk.

Berlin, 27. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Auch der Fall von Brest-Litowsk wird heute Mittag von einer Batterie des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments Lustgarten mit heftig Schuß Vittoria geschossen.

Tagesbericht vom 27. August.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne und auf den Maas Höhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengungen zerstört. In den Vogesen wurde ein schwächerer französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Gefechte bei Bausl, Schönberg (südöstlich von Litau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern. 2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre sind erbeutet.

Südöstlich von Rowno wurde der Feind gerückt. Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen die Njemen im Vorgehen.

Der Übergang über den Berezowka-Abchnitt (östlich von Ossowiec) ist erkämpft, die Verfolgung auf der Front zwischen Suchowola (an der Berezowka) und Bialowieska-Forst im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generalfeldmarschalls von Hindenburg 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen von Bayern.

Die Heeresgruppe verfolgt; ihr rechter Flügel um den Übergang über den Abschnitt der Lesna-Front nordöstlich von Ramieniec-Litowsk.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich die Truppen der Straße Ramieniec-Litowsk-Myszyce. Östlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 27. August. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Wird verlautbart, 27. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Brest-Litowsk geschlagenen russischen Truppen sind in vollem Rückzuge beiderseits der nach Minsk führenden Bahn.

Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Ramieniec-Litowsk an der Lesna.

ständigen Sichaneinanderreihen, vom Werden, Vergehen und Wiederaufleben. Und es zog wie eine Erleuchtung in ihr und machte sie wieder mutig und fest. Sie suchte ihr Leben auf; und den Kopf in die Kissen gedrückt, suchte sie den schlafenden, sie erquickenden Schlaf herbei.

2. Kapitel.

Am nächsten Sonntag, als Hohenfels seinen Freund suchte, führte sie das gemeinsame Gespräch auf die Gesellschaft in der Berg lebte. „Und Du mußt entschieden einige Maßnahmen treffen. Ich kann Dich wirklich nicht vor all meinen Belannten verleugnen.“

„Es wäre ja auch geradezu eine Sünde, daß all die hübschen und treulichen alten Damen unserer verehrlichen Stadt um das Vergnügen kommen sollten, Dich in ihrer Gesellschaft zu sehen.“

„Du magst wohl recht haben,“ meinte Hohenfels. „Ich verstehe Du begreifen, daß mir die Einsamkeit vorläufig das Willkommenste ist. Ich tauge auch nicht mehr unter Menschen. Es ist zu viel, was noch niedergelämpft werden muß.“

„Die Einsamkeit und die harte Arbeit sind die besten Meister zur Festigung meines etwas dehnbaren geistigen seelischen Rückgrats. Ich kann noch nicht mit Gleichmut die neugierigen Fragen und Blicke hinnehmen, die sich gewöhnlich nach kurzer Vorstellung auf mich richten. Ich möchte den Fragen ausweichen, die man direkt und indirekt an mich richten wird. Und Du weißt am besten, wie schwer das ist.“

„Das glaube ich wohl; allein ich meine, daß man erst Verlehr mit Menschen die Probe auf das Exempel machen kann. Vielleicht sind Dir längst die unsichtbaren Kräfte gewachsen, und Du beginnst rascher, von neuem an Dich selbst zu glauben, Dir zu vertrauen. Deine Gedanken müssen auch lenkung finden; die ewigen Grübeleien taugen nichts. Ist Dir geistige Anregung durchaus notwendig. Du sollst wirklich nicht ganz meiden. Auch mein Verlehr beschränkt sich nur auf einige Familien, in die ich Dich gern einführen möchte. Wenn man den richtigen Takt und Ton zu treffen weiß, wagt er auch entschieden Verleumdung. Heute ist Empfangstag bei Frau Kreisphysikus Vangen.“

Dornige Wege.

Roman von R. v. Düren.

8

Frau Margarete hatte in dieser Zeit vollkommen frei über alles verfügt, und Ernestine war entsetzt über ihr unüberlegtes Handeln. Die Empörung, mit welcher die Mutter die Testamentsbeschlüsse entgegennahm, die ihr das erste und freie Verfügungsrecht über die Zinsen des Kapitals nahmen, konnte keine Grenzen. Sie machte die Tochter für die ihr so unerwartet gekommenen Beschlüsse verantwortlich, nannte sie eine Erbfeindin und zeigte sich kleinlich und kindisch rachsüchtig. Ernestine litt unter dem häuslichen Unfrieden, der das Andenken des Vaters entweichte, ihre stille Trauer störte. Mit aller Energie wandte sie sich ihrer Berufsarbeit zu; aber auch hier erlitt sie fort und fort Enttäuschungen. Die Stelle des Kreisphysikus nahm bald ein jüngerer Kollege des Vaters ein. Natürlich wandten sich die Patienten an ihn. Ihr blieb nur eine ganz geringe Anzahl, besonders arme Leute, die sie auch schon zu Lebzeiten ihres Vaters behandelt. Die Mutter verlangte energisch die Auflösung des Haushaltes, den Verkauf des Hauses, einen Umzug in die Großstadt.

Hier glaubte sie allein das richtige Feld für ihre Tätigkeit zu finden. Die heranwachsenden Töchter sollten in die Welt, sollten gesehen werden und sobald wie möglich gute Partien machen. Ernestine jedoch hielt an des Vaters Bestimmungen fest. Es gab ewige Reibereien und Unfrieden. Oft schon hatte sie den festen Entschluß gefaßt, die Bräuten hier abzubrechen und dem Wunsch der Mutter Folge zu leisten; aber eine innere Stimme zwang sie, das letzte Wort noch nicht zu sprechen. Warum so schnell den Kampf aufgeben? Es hieß sich durchsetzen um jeden Preis.

In den letzten zwei Jahren waren Magdalena und Maria heranwachsend. Im Herbst wollte die Mutter nun wieder einige Freunde gemüthlich bei sich sehen, um den Töchtern Gelegenheit zu geben, etwas lebhafter und geselliger zu verkehren. Magdalena war früh zu einer vollendeten Schönheit erblickt. Maria entsfaltete sich langsam, war zarter, aber auch in ihrer Art anmutig und lieblich. Während Magdalena etwas phlegmatisch in Bewegungen und Temperament sich zeigte, war Maria ein ewig lodernder Feuerbrand, dessen sprühende

Lamme, Wig und Heiterkeit alle mit sich forttrieb. Ernestine mußte sich gestehen, daß Doktor Berg, so selten er ins Haus kam, nur noch Augen für Magda hatte. Er zeigte seine Bewunderung so offen, daß sie sich oft verlegt abwandte. Sie war zu stolz, um zu zeigen, was in ihrer Seele vorging. Deshalb blieb sie, mit Aufgebot aller ihrer Kraft, stets freundlich und gleichmäßig heiter. Fast immer fand am Schluß eines Besuchs sich Gelegenheit zu einem tieferen, eingehenden Gespräch, das vom Amtsrichter nur zu gern aufgenommen wurde, das ihn dann vollständig vergessen ließ, wie sehr er sich noch vor wenigen Minuten so ganz von der Schönheit Magdalenaens gefangen nehmen lassen konnte. Diesen fortwährenden Wechsel in den Stimmungen des Freundes, in der Art seines Benehmens empfand Ernestine bitter. Die ewigen Kämpfe mit sich um tühle Beherrschung und inneren Gleichmut rieben sie fast auf. Als Magdalena zuletzt noch ihre Stimme erdte, und der Amtsrichter sich mit Feuer eifer dazu erbot, sie zu unterrichten, da hörte auch Ernestine auf zu singen. Sie schloß Ermüdung vor und zog sich eilig nach dem Abendbrot in die stille Studierstube des Vaters zurück, die nun ganz ihr Reich geworden.

Die schwüle Sommernacht heute ließ sie nicht dazu kommen, ihren Gedanken eine bestimmte Richtung zu geben. Sie schweiften in die Vergangenheit, in die Gegenwart, in die Zukunft und machten sie ruhelos. Hastig stand sie auf, löschte das Licht und lehnte sich weit aus dem kleinen Fenster, um sich von dem kühlenden Hauch des Nachtwindes erfrischen zu lassen. Ueber dem kleinen Garten lag noch immer drückende Schwüle. Noch zitterte die Luft des heißen Tages in der Luft und machte alles trocken und schwer. Am tiefblauen Himmel zeigte sich ein gestirntes Band von zahllosen leuchtenden Sternen; betäubender Duft von Jasmin, halb welken Rosen und Veilchen kam ihr entgegen. In ihren Schläfen hämmerte es. Sie kam sich plötzlich so müde, so hoffnungslos vor. All ihre Anstrengung, all ihr Pflichteifer schien vergebens. Unüberwindliche Gewalten drängten sich ihr entgegen und nahmen ihr Mut und Kraft. Lange hatte sie hinausgeschaut in die tiefe, stille Sommernacht, da schoß plötzlich eine Sternschnuppe lautlos nieder. Glühwürmchen leuchteten auf. Es begann ein leises Raunen und Rauschen, das Zeugnis gab von dem ewig sich regenden Leben, von dem Nieaufhören und dem

Deutsche Streitkräfte verfolgten von West und Süd in die Richtung auf Kobrin. Bei Kowel, bei Wladimir, Wolanski und in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden gestern bei Feltz Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier liefen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf ihre Stellungen zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 27. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich). Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront ereignete sich am 26. Aug. zeitweise ausgedehnter Beschuss und Gewehrfeuer bei Anafarta nichts. Bei Sed-ül-Bahr zerstörte die Artillerie linken Flügels einen Teil der feindlichen Schützengräben. Den übrigen Fronten hat sich nichts verändert.

Eine englische Benzolfabrik zerstört.

Berlin, 27. Aug. (W. T. B. Amtlich). Am 16. Aug. vernichtete eines unserer Unterseeboote eine bei Harrington der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Kollagers und der dazu gehörigen Koksöfen durch Geschosse. Die Werke flogen mit hoher Stichflamme in die Luft. Die feinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß ein Unterseeboot die offenen Städte Harlowton, Barlow und Whitehaven beschossen habe, ist unrichtig. Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August von einem großen Passagierdampfer, stehend der Royal Mail Steam Paket Comp. angegriffen, auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Angreifer von dem Geschütz also zum Angriff, etwa zur Verteidigung Gebrauch machte. — Die englische Admiralität gab am 27. August bekannt, daß ein Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Flugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Die Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot wurde von dem Flugzeug zwar angegriffen, nicht getroffen. Es ist unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
Behnke.

Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoffherstellung von umso mehr Wert, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

„Dem deutschen Volke!“

Berlin, 27. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich). In der Schlußansprache teilte Präsident Rämpf unter lebhaftem Beifall des Hauses heute im Reichstag mit, daß die direkte Anregung des Reichskanzlers nunmehr dem Reichstagsgebäude die Inschrift: „Dem deutschen Volke!“ zufließen werde. Bei dem vom Präsidenten ausgebrachten Huldigungsgedächtnis auf Kaiser, Volk und Vaterland stimmten die bürgerlichen Parteien auch die beiden Sozialdemokraten Gohre und Cohen (Neuß) mit ein.

Signalstation im Rigaschen Meerbusen zerstört.

Berlin, 26. August. (W. T. B. Amtlich.) Am 26. August abends hat einer unser kleiner Kreuzer die Signalstation Rap-Süd-Ristina auf der Insel Dagö zerstört und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg, ebenfalls auf Dagö, mit Erfolg unter Feuer genommen. Deutsche Streitkräfte wurden nicht geschädigt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
v. Behnke.

Die neue Auszeichnung für Hindenburg

Zum Jahrestag von Tannenberg.

Großes Hauptquartier, 27. August. (W. T. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg folgendes Dekret an den General-Feldmarschall von Hindenburg erlassen: „Mein lieber Feldmarschall! Ich kann die Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg, in der es durch die zielbewußten und energischen Führung gelang, die in den eingedrungenen Russen vernichtend zu schlagen, dem weiteren Vormarsch der feindlichen Massen ein Ziel zu setzen, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen hohen Verdienste zu gedenken. Sie haben damals dasjenige vollbracht, wie sie einzig in der Geschichte der Welt, und die Grundlage gelegt für die mächtig ausgedehnten weiteren Schlage der Ihnen unterstellten Streitkräfte im Osten. Mit Stolz blickt Deutschland auf die Thaten Ihrer Armeen in der Winterschlacht in Masuren, in Lemberg und Lomica und die herrlichen Thaten der Ihren erprobten Truppen in bewundernswertem Schneid durch die Ausdauer bis in die jüngsten vergangenen Tage. Die Kämpfe in Polen werden für immer ein glänzendes Ruhmesblatt in den Annalen dieses Krieges. Wie die Herzen aller Deutschen Ihnen zujubeln, so auch das Vaterland heifer Dank Ihnen gesichert bleibt, so auch wir erneut an dem heutigen Gedenktage ein dankbares Bedürfnis Ihnen aus vollem Herzen Meine Bewunderung und Meinen nie erlöschenden Dank zu bekunden. Ich will, daß Ihr Name, den Sie selbst Ihren Vorfahren in die Tafel der Geschichte eingetragen haben, auch von dem tapferen ostpreussischen Truppen-

teil geführt wird, zu dessen Chef ich Sie unlängst ernannt habe und ich habe bestimmt, daß das zweite Infanterie-Regiment Nr. 147 die Bezeichnung „Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147 zu führen hat. Bezeichnet Wilhelm R.“

Lokale Nachrichten.

Versehung. Nach 21/2 jähriger Wirksamkeit in unserer Gemeinde verläßt Herr Kaplan Hilpisch am heutigen Tage Schwanheim, um in gleicher Eigenschaft nach Salz, Kreis Westerbürg, überzusiedeln. Der Scheidende hat in der Zeit seiner hiesigen priesterlichen Tätigkeit sich durch sein eifriges, unverdrossenes Wirken in der Seelsorge sowie durch sein bescheidenes, freundliches und entgegenkommendes Verhalten gegen jedermann, durch Förderung der hiesigen katholischen Vereine, besonders des kath. Jünglingsvereins, dessen Präses er war, die Liebe und das Vertrauen aller erworben und sich ein bleibendes Andenken in unserer Pfarrei gesichert. — Die hiesige Kaplanstelle bleibt wegen des durch die Kriegszeit verursachten Priester mangels vorläufig unbesetzt. Für Aushilfe am Samstag und Sonntag ist besorgt.

Das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielt der Gefreite Johann Safran von hier.

Kriegsschulungskursus. Heute können wir die Mitteilung machen, daß der 2. Kriegsschulungskursus nächste Woche, Donnerstag den 2. Sept., beginnt. Er wird aber nicht wie der Erste im kath. Schwesternhaus abgehalten, sondern im Erdgeschoss der neuen Schule — Mainstraße. — Auch war es nicht möglich, den Kursus auf Nachmittags zu legen, sondern er findet in den Abendstunden statt. Der Kursus wird an fünf Abenden Anleitung geben in der Obst- und Gemüseverwertung, an jedem Abend wird über eine andere Obstsorte theoretisch und praktisch Belehrung gegeben. Auch wird noch einmal die Kochkiste in ihrer Tätigkeit vorgeführt. Genauer bringt die Zeitung in nächster Woche.

Gedenktage. Wie bereits bekannt gegeben, ladet der „Gefangenenverein Concordia“ seine aktiven, passiven und Ehren-Mitglieder nebst ihren Angehörigen zu einer Gedenktage auf morgen Sonntag Nachmittags 5 Uhr in sein Vereinslokal (Anton Safran) ein. Anlaß hierzu bildet das 50jährige Bestehen des Vereins, sowie die 50jährige Wiederkehr des Festes der Fahnenweihe.

Wohltätigkeits-Konzert. Es sei auch an dieser Stelle nochmals an das Wohltätigkeits-Konzert morgen Abend in der Turnhalle erinnert, veranstaltet von dem Vaterländischen Frauenverein und der Kapelle des Ersatz-Bataillons Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 71 unter Leitung des Herrn Feldwebel Höniger. Der Gesamtertrag ist zum Besten erblindeter und verkrüppelter Krieger. Sowohl die Leistungen der Kapelle wie auch der edle Zweck der Verwendung des Reingewinnes dürften genügen um der Veranstaltung einen vollen Erfolg zu sichern.

Grummetgras-Versteigerung. Montag, den 30. August, gelangt das Grummetgras von den Gemeindeflehen längs des Mains an Ort und Stelle zur Versteigerung. Beginn Vormittags um 9 Uhr an der Rauschbach; Fortsetzung Nachmittags halb 3 Uhr an der Schleuse gegen Nied.

Kein Bedarf an Winterkleidung für die Marine. Wie die Marineverwaltung mitteilt, ist für einen etwa kommenden Winterfeldzug der Bedarf der Marine an warmer Unterkleidung, namentlich an wollenen Unterjacken, wollenen Strümpfen, Leibwärmern, Kopfschützern, Ohrenklappen, Pulswärmern, Kniewärmern, ferner an Pelzjacken reichlich gedeckt. In ähnlicher Weise hat sich bekanntlich auch unsere Heeresverwaltung bereits geäußert.

Fußballsport. Das am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Plage ausgetragene Spiel gegen Fußballsportverein Braunheim endigte nach schönem Spiele mit 5 : 1 Toren für Germania 06 Schwanheim. — Morgen Sonntag 4 Uhr spielt die Kriegsmannschaft des F.C. Germania 06 auf dem hiesigen Plage gegen die gleiche von Germania Oberad. es ist daher Sportsfreunden wiederum Gelegenheit geboten ein schönes Spiel zu sehen.

Acht Söhne mit dem Eisernen Kreuz. Der Rittmeister der Landwehr-Kavallerie Jules von Joutane, Majoratsbesitzer auf Malinin, Kr. Pleschen, hat acht Söhne ins Feld geschickt. Sämtliche acht Söhne sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Drei von ihnen sind inzwischen den Heldentod gestorben.

Vom Frankfurter Hauptbahnhof. Wegen Niederlegung der restlichen Teile der beiden Flügelbauten nördlich und südlich vom Hauptbahnhof wurde nun auch der nördliche Seitenausgang geschlossen, nachdem der südliche Ausgang schon seit mehr als einer Woche für den Verkehr gesperrt worden ist. Der Verkehr wurde seit dieser Zeit auf den nördlichen Ausgang geleitet.

Ein bayerisches Kanaan. In dem bekannten Weinorte Deidesheim hatte der dortige Bürgermeister vor Jahren eine Feigenallee anpflanzen lassen, die heute eine reiche Ernte abwirft. Unter dem Einflusse der günstigen Witterung reifen die Feigen vollständig aus, so daß sie ohne Zucker zu genießen sind. Auch die Mandelbäume des Bürgermeisters liefern in diesem Jahre einen gleich reichen Ertrag. Auf der Deidesheimer Gemarkung stehen heute davon nicht weniger als 4000.

Wieder Petroleum. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt wird vom 1. September an wieder Petroleum an Händler zum Weiterverkauf abgegeben werden. Dabei wird man Segenden, in denen die Gas- und elektrische Beleuchtung noch nicht in weiterem Maße zur Einführung gelangt ist, reicher bedenken als die anderen Gegenden, in denen Gaslicht und elektrisches Licht überall anzutreffen sind.

Keine Männerkleidung zu Vogelscheuchen. Da in letzter Zeit aus Gefangenenlagern der Provinz Schlesien mehrfach Gefangene entflohen, sind die Landwirte und Gartenbesitzer ersucht worden, keine Männerkleidung für Vogelscheuchen zu verwenden, um den flüchtenden Gefangenen die Möglichkeit zu nehmen, ihre Uniform mit Zivilkleidung zu vertauschen. Es wird empfohlen, die Vogelscheuchen in den Feldern, Gärten usw. mit Frauensachen und Lumpen zu bekleiden.

Ein Pfarrerwort an die Lebensmittelwucherer. In der „Gothaischen Zeitung“ richtet Pfarrer D. Werner-Wolfsbehringen eine geharnischte Epistel an die Lebensmittelwucherer, in der es heißt: „Mit großer Genugtuung habe ich von den verschiedenen Rundgebungen gegen den schamlosen Wuchergeist der sich mehr und mehr hervorwagt, gelesen. Es ist notwendig, daß jeder Ehrenmann eine Scheidewand aufrichtet zwischen sich und jenen Hyänen des Krieges, die über dem Blute ihrer Brüder Reichtum sammeln, und es segnen würden, wenn dieser Krieg noch Jahre lang dauerte. Schon jetzt gilt es, von einer solchen Schicht in unseren Erwerbskreisen weit abzurücken. Nach dem Kriege aber steht zu hoffen, daß diesem Ausbeuter- und Geldprogentum auch im eigenen Vaterlande auf die eine oder andere Art zu Leibe gegangen wird. Schon jetzt ziehe niemand mehr vor dem Prozen den Hut. Man rücke ab von ihm und schäme ihn ein als das was er ist: als Gauner!“

Ein elektrisches Riesenkraftwerk. Während draußen in Feindesland für die Erhaltung und Sicherheit unseres Vaterlandes gekämpft wird, sind auch im Innern des Reiches mächtige Hände tätig an der Vergrößerung unseres Ruhmes. U. a. sind alle Pläne fertig für die Errichtung eines Großkraftwerkes bei Bitterfeld, welches voraussichtlich schon Ende dieses Jahres seinen Betrieb aufnehmen und dann jährlich vorläufig 1 Million Kilowatt elektrischer Energie liefern wird. Die bei Bitterfeld belegenen Kohlenfelder decken den Bedarf an Kohle für mindestens 30 Jahre. Die Kohlen werden hier ganz automatisch ohne weitere Berührung durch menschliche Hand direkt zu der Feuerung gebracht werden, so daß ein denkbar niedriger Erzeugungspreis gewährleistet ist. Die betreffende Gesellschaft, die „Elektrowerke Bitterfeld A.G.“ firmiert, hat bereits mit den Bayerischen Stickstoffwerken einen langjährigen Vertrag auf eine Mindestjahresabnahme von 500 Million Kilowatt abgeschlossen. Es wird also bei Bitterfeld auch eine großartige Stickstoff-Fabrik errichtet werden, wonach wir wieder ein tüchtiges Stück vom Auslande unabhängig bleiben und Millionen von Mark im Lande behalten. Es ist vorauszu sehen, daß noch viele andere Unternehmungen, die auf billige elektrische Kraft angewiesen sind, sich in Bitterfeld niederlassen werden, so daß hier eine große Industriestadt entstehen muß. Auch sind schon Verhandlungen eingeleitet um durch eine Fernleitung von Bitterfeld aus den ganzen Elektrizitätsbedarf von Groß-Berlin zu decken. Berlin würde dann elektrische Kraft, elektrisches Licht und elektrische Wärme aus einer Entfernung von circa 140 Kilometer beziehen. Ebenso könnten auch Leipzig, Halle, Magdeburg usw. aus Bitterfeld ihren Elektrizitätsbedarf decken.

Der Schmuck an den Militärsügen. Gegen das übermäßige Ausschmücken der Militärsüge wendet sich eine eisenbahnamtliche Verfügung. In einem Falle sind durch hervorstechende Zweige und Fähnchen die Lichtanlagen eines Zunnels beschädigt worden, in einem andern Falle erlitten Personen mehr oder minder schwere Verletzungen. Wenn auch im allgemeinen gegen eine Ausschmückung der Militärsüge nichts einzuwenden sei, müsse jedoch vor einer übermäßigen Ausschmückung, die ernste Gefahren im Gefolge haben kann, gewarnt werden.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 29. August 1915. 12. Sonntag nach Pfingsten.

Die auf 4 1/2 Uhr morgens verkündete hl. Messe fällt aus. — Vorm. 7 Uhr: Frühmesse (West. Amt für den gefallenen Krieger Ludwig Dönges). — 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre, danach Andacht in allgemeiner Not. — Nach der Andacht: Beerdigung des verstorbenen Bildhauers Johann Gastell.

Montag: 6 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach 1. Exequienamt für Johann Gastell, dann best. Amt für die Lebenden und Verstorbenen einer Familie.

Dienstag: 6 1/2 Uhr: 3. Exequienamt für Anton Neubeder 3.

Mittwoch: 6 1/2 Uhr: 3. Exequienamt für Frau Maria Barbara Tauber geb. Hufsch.

Donnerstag: 6 1/2 Uhr: Best. Seelenamt für Georg Henrich ledig und dessen Großeltern. — Nachm. 4 Uhr: Beichte.

Freitag: Herz-Jesu-Freitag: 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, dann best. Amt z. G. des göttl. Herzens Jesu für die Familie Schrugel. Nach dem Amt Auslegung des Allerheiligsten, Vitanei und Segen.

Samstag: 6 1/2 Uhr: Best. Jahramt für Joseph Anton Herz und Ehefrau A. M. geb. Henrich, im St. Josephshaus: Best. Amt für alle gefallenen Krieger in besonderer Meinung. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.

Freitag, abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erhebung eines siegreichen Ausganges des Krieges und für unsere Krieger.

Sonntag, den 5. September: Schutzensfest. — Gemein-schaftliche hl. Kommunion des kath. Jünglingsvereins und sämtlicher christenlehrgewöhnlichen Jünglinge.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 29. August 1915. 13. S. n. Trin.

Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. halb 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Martinusverein.

Die Arbeitsstunde der Frauenhilfe und die Arbeitsstunde fallen in dieser Woche aus.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Gefangenenverein Concordia. Sonntag, nachm. 5 Uhr. Vereinsfeier. Pünktliches und vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Fußballklub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.

Kath. Arbeiterverein. Die Mitglieder werden auf das Wohltätigkeitskonzert des Vaterländischen Frauenvereins aufmerksam gemacht, dessen Besuch allen empfohlen wird.

Kath. Jünglingsverein. Morgen nachm. halb 4 Uhr: Fußballspiel unter den alten Eichen.

Gefangenenverein Sängerkreis. Samstag abends 9 Uhr Versammlung. Wichtige Angelegenheiten. Erscheinen aller erforderlich.

Gefangenenverein Niedertrapp. Samstag Abends 9 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir hierdurch die Mitteilung von dem plötzlichen Hinscheiden unseres innigstgeliebten teuren Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Johann Gastell

Bildhauer

im 73. Lebensjahre.

Schwanheim a. M., den 27. August 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, 29. August 1915, nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause Taunusstrasse 2.

„Gesangverein Concordia“

Wir laden hiermit alle unsere aktiven, passiven und Ehrenmitglieder nebst ihren Angehörigen zu einer

:: Gedenk-Feier ::

anlässlich des 55 jährigen Bestehens des Vereins und der 50 jährigen Wiederkehr des Festes unserer Fahnenweihe
auf Sonntag, 29. August, nachm. 5 Uhr

in unser Vereinslokal ein und würden es mit Freuden begrüßen an diesem Tage alle Mitglieder des Vereins in unserer Mitte zu sehen.

Der Vorstand.

Kohlen! Briketts!

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass in ca. 14 Tagen die zweite Schiffsladung **Kohlen** für mich eintrifft.

Ferner habe für Oktober lieferbar eine dritte Sendung gekauft, wobei ich weitgehende Bestellungen erledigen kann. Der Preisaufschlag ist unbedeutend.

Eine **grosse Schiffsladung Union-Briketts** ist bereits eingetroffen. Mit dem Ausladen wird Montag begonnen. Hiervon kann ich jeden Bedarf, wenn rechtzeitig bestellt, decken.

Anton Schneider V.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine **grosse Auswahl** in den verschiedenen Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes

Höchst a. M.
Königsteinerstr. 4.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 15. September zu vermieten. 590

Zu erfragen Neustadtstr. 9.

Kleine 2 Zimmerwohnung, gerade Decken, Gas, abgeschl. Vorplatz und Zubehör, an anständ. kinderlose Leute zu vermieten. Näh. Exped. 648

Feinste Tafelbirne

zu verkaufen. Alte Frankfurterstr. 3.

Tücht. Monatmädchen

gesucht. Alte Frankfurterstr. 3. 659

D.R.P. ohne Lötlüge **Wo?**

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert
Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren, Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Möbl. Zimmer

in ruhigem, sauberen Hause zu mieten gesucht. Näheres Exped. 657

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 613

Hintergasse 47.

2x2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres Expedition. 148

Wohltätigkeits-Konzert

Sonntag, 29. August 1915, abends 7 $\frac{1}{2}$ –10 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Saale der „Turnhalle“ zu Schwanheim a. M.

veranstaltet vom Vaterländischen Frauen-Verein und der Kapelle des Ersatz-Bat. Landwehr-Inf.-Reg. No. 71.

Leitung: Feldwebel Höniger.

Der Gesamtertrag ist zum Besten erblindeter und verkrüppelter Krieger.

Eintrittspreis: reservierter Platz 60 Pfg.
sonst. „ 30 „
Militär „ 20 „

Vorverkauf bei Herrn Georg Berz, Taunusstrasse 76.

Heute frisch eintreffend:

Haferflocken per Pfd. 80 Pfg.

Gerstenflocken per Pfd. 64 Pfg.

Adam Kaul, gegenüber der neuen Schule.

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, sauber und billig die

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Telefon Hansa 1720

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Krieger u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 „, kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: J. A. Peter, Coln., Neugasse. Consumhaus Geschw. Däwel.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Zahnstraße 17. 534

Schöne 3 Zimmerwohnung mit 1 od. 2 Mans. in der Nähe d. Waldes mit all. neuzeitl. Einricht., Gas, elektr. Licht, Wasser, Bad versehen zu vermieten. Zahnstraße 11. 576

Bekannt billig, reell und gut

sind
Jourdan's Schuhwaren

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. 21 Reineckstrasse 21

an der Markthalle.

Elegante Damen-Halbschuhe, Lackkappe von Mk. 6.50 an
Moderne Damen-Stiefel, Lackkappe „ 8.50 an
Schicke Herren-Stiefel, Lackkappe „ 8.50 an
Hauspantoffel „ „ 1.85 an

Ferner:

Grösste Auswahl

in schwarzen und braunen Kinderstiefel und Halbschuhe, Sandalen, Spangenschuhe, Lederpantoffel, Lasting- und Segeltaschschuhe, Arbeitsschuhe, Schaffstiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Holzschuhe.

Dachdecker.

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt. Anmeldungen nimmt Herr Theodor Langenbach (Zum Freischütz) entgegen.

Hochachtung

Heinrich Kissler, Dachdecker

Griesheim a. M.

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Exped. 573

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Begutachtet Herr Dr. Zeitler. Zu haben in

151 Schwanheim bei J. A. Peter

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Taunusstrasse 2. 380

3 Zimmerwohnung, Part., zu vermieten. Neustadtstr. 27. 573